

# Fakultätsnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **143 (2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Veterinär-Chirurgische Klinik der Universität Zürich: Zur Pensionierung von PD Dr. Rudolf Heckmann

Ende November 2000 wurde PD Dr. med. et med. vet. Rudolf Heckmann, Leiter der Neurologie an der Veterinär Chirurgischen Klinik der Universität Zürich, pensioniert. Auf den Tag genau 30 Jahre nach seinem Eintritt verlor dabei die Chirurgie nicht nur ihren dienstältesten Mitarbeiter, sondern auch einen der innovativsten und kreativsten Köpfe. Begonnen hatte alles mit der visionären Idee von Prof. A. Müller, des damaligen Direktors, eine nicht mit klinischer Tätigkeit belastete Forschungsabteilung zu schaffen. Als Leiter dieser "Experimentellen Chirurgie" setzte er 1973 den frisch promovierten Dr. med. vet. Rudolf Heckmann als Oberassistenten ein. Dieser verfügte bereits damals mit einem Teilstudium der Biologie, einer Ausbildung zum Veterinärmediziner, drei Assistenzjahren und einem Postgraduate-Kurs für Naturwissenschaftler über ein beachtliches Rüstzeug. In der Folge führte Rudolf Heckmann seine Gruppe, entsprechend seiner Präferenz, wie sie bereits in der Dissertation von 1972 mit dem Titel "Beitrag zur Elektromyographie in der Veterinärmedizin" ersichtlich wurde, kontinuierlich in Richtung Neurophysiologie und klinisch-neurophysiologische Spezialuntersuchungen. Der ursprünglich weiter gefasste Auftrag, ein, wie man heute sagen würde, Kompetenzzentrum für jegliche Art von Forschung zu bilden, wurde dabei keineswegs aufgegeben. Gerade die hohen kommunikativen und innovativen Fähigkeiten, zusammen mit dem kontinuierlichen Aufbau von Forschungsinstrumenten und messtechnischem "Know-how", führten zu fruchtbaren gemeinsamen Projekten mit den unterschiedlichsten Gruppen der Chirurgischen Klinik und auch zu departementsübergreifender Zusammenarbeit. Visionär, für die Zeit vor der Erfindung von Computern, war seine Idee, die Gruppe Mitte der 70er Jahre mit Ingenieuren zu erweitern. In der Folge entstanden eine ganze Reihe spezifischer Messinstrumente zur Realisierung von Arbeiten in den verschiedensten Gebieten: Hufkraftmessungen am bewegten Pferd, Betäubung von Schlachttieren, Transmissionsstörungen der neuromuskulären Synapsen, Neuro-Ophthalmologie und Miktionsprobleme in der Urologie. Ausserdem wurde der abteilungseigene neurologische Untersuchungsplatz durch eine Eigenkonstruktion auf ein einzigartiges Qualitätsniveau gebracht. Auf dem engeren Fachgebiet der Neurologie war der wichtigste Beitrag von Rudolf Heckmann die ursprünglich an Versuchstieren modellhaft gewonnenen - neurophysiologischen Erkenntnisse, die in der Humanmedizin breite Anwendung gefunden hatten, wieder für die Tiere zurückzugewinnen und nutzbar zu machen. Seine methodischen

Arbeiten auf den Gebieten Elektromyographie, Neurographie, Evozierte Potentiale und die dabei gewonnenen methodischen Erfahrungen und Normalwerte gehören zu den ersten in der Veterinärmedizin. Unter seiner Leitung wurde das Fachgebiet Neurologie auch in der Klinik erstmals durch einen spezialisierten Assistenten vollzeitlich betreut. Parallel dazu absolvierte er das Studium der Humanmedizin, welches mit einer Dissertation zum Thema "Elektromyographische Untersuchungen von Spontanaktivität des gesunden und des denervierten Skelettmuskels" 1980 seinen Abschluss fand. Seiner Gruppe war er ein ideenreicher Motivator und begeisternder Vermittler komplexer Zusammenhänge. Eigenschaften, die er bereits vor dem Veterinärstudium in seiner Tätigkeit als Lehrer an der Maturitätsschule Juventus, während langer Zeit nebenberuflich in der Ausbildung von Arztgehilfinnen und später als Dozent an der Universität, unter Beweis stellte. Mit seiner Habilitationsschrift "Grundlagen und Methodik zu klinisch-neurophysiologischen Untersuchungen beim Hund" präsentierte er 1988 eine Synthese seiner Erfahrungen auf diesem Gebiet. Ein Jahr später erteilte ihm die Universität die *Venia legendi* und den Titel eines Privatdozenten. In letzter Zeit beschäftigte er sich mit Fragen zur magnetischen Stimulation des motorischen Cortex mittels magnetischer Feldimpulse, wobei er und seine Gruppe zu den ersten Anwendern dieser neuen Technik gehörten. Ausserdem führte er ausgedehnte neurophysiologische Studien dazu durch, traumatische Nervenläsionen zu quantifizieren, sowie die nachfolgende Regeneration des geschädigten Nervs zu beurteilen. Über zwei Dutzend wissenschaftliche Publikationen, zahlreiche Vorträge an in- und ausländischen Kongressen und drei Buchbeiträge sind im Verlauf der Zeit entstanden und 14 Dissertationen wurden unter seiner Leitung durchgeführt. Ausdruck seiner enormen Schaffenskraft ist es, dass er neben den Aufgaben, die er an der Universität, meist in Teilzeit, wahrnahm, zusätzlich während mehr als 20 Jahren, gemeinsam mit seinem Bruder, eine humanmedizinische Praxis führte. Daneben ist es ihm gelungen, seinen Interessen auf den Gebieten der Literatur und Kunst verbunden zu bleiben und damit ein universell Gebildeter zu sein. Mit seiner intellektuellen Schärfe und seinen pointierten Äusserungen, gepaart mit einer Lust am Wortgefecht, hat er wohl manchen Gesprächspartner provoziert. Seine fachliche und medizinische Kompetenz wie auch seine Hilfsbereitschaft, selbst unter Rückstellung eigener Interessen, hat ihm trotzdem weit herum grosse Anerkennung verschafft.

Th. Wiestner, Ing HTL, Prof. Dr J. Auer